

Forsetzung von S. 47 der der DBH. Er selbst bezeichnet sich als Funktionär, »im neutralen Sinne des Wortes«. Natürlich gehöre auch viel »antichambrieren« dazu, da sieht er seine Aufgabe ganz realistisch. Kompromißbereit müsse man sein, Politik machen können, ohne seine Ziele dabei aufzugeben. Ein hohes Anforderungsprofil, das viel verlangt. Andererseits gebe es aber auf der Kosten-Nutzen Rechnung noch genügend Lohnendes. »Mich reizt an dieser Arbeit, daß ich in bescheidenem Rahmen mitwirken kann.« Beim Täter-Opfer-Ausgleich zum Beispiel, der ihm sehr am Herzen liegt. Er hat das Projekt, das bereits Anfang der 80er Jahre in einigen wenigen Arbeitsgruppen getestet wurde und nun auch offiziell als Alternative anerkannt und gefördert wird, von Anfang an unterstützt und mitgetragen. »Gegen ideologische, emotionale und intellektuelle Vorbehalte der Sozialarbeit, die ja dieses Täter-Image forciert.« Der Versuch, eine Lösung zu finden, die den staatlichen Eingriff so gut es geht vermeidet und versucht, zwischen Täter und Opfer einen Interessenausgleich zu finden, wird sowohl den Ergebnissen des Forschers, den Bedürfnissen des Praktikers und der Haltung des Menschen gerecht. »Ich bin aufgrund meiner Studien und der Praxis der Überzeugung, daß der Mensch, der sich sonst kaum ändert, unter anderen Bedingungen anders funktioniert. Deswegen glaube ich auch an Reformen. Nicht weil sie den Menschen ändern, sondern weil ich sage: wenn ich es schaffe, ein anderes Ambiente herzustellen, werden die Leute anders funktionieren.« Und dann wird am Ende aus dem biographischen Wechselspiel doch noch eine runde Sache. Dann paßt es, daß Hans-Jürgen Kerner 1986 von Heidelberg zurück an seinen beruflichen Start nach Tübingen ging, um dort die Leitung am Institut für Kriminologie zu übernehmen. »Ein Grund war, daß Tübingen die einzige deutsche und in der Art schon fast einzige westeuropäische Langfristuntersuchung durchführt, in der seit 1965 die Lebensgeschichte von 400 Männern mitverfolgt, analysiert wird, von denen die eine Hälfte aus der sogenannten Normalbevölkerung kommt, die andere eine Haftstrafe verbüßt hat.« Schließlich geht es ihm auch hier wie in der Untersuchung zur organisierten Kriminalität und der Straffälligenhilfe darum, festzustellen, daß Kriminalität nicht unabwendbares Schicksal, sondern Teil des biographischen, sozialen, ökonomischen und biographischen Kontextes ist. Eine Struktur, die sich durch Strafe allein kaum durchbrechen läßt. »Was ich glaube, und das ist auch ein Teil meiner Aktivitäten bei der DBH, daß man Situationen ändern kann, daß man Menschen Chancen geben kann, daß sich damit vieles von selbst reguliert. Entsprechend vielleicht dem Spruch Wilkins: Das Beste, was man in der Jugendkriminalität tun kann, ist ›nichts‹.« Dafür tut Hans-Jürgen Kerner unendlich viel.

*Constanze Kleis arbeitet als freie Journalistin
in Frankfurt am Main*

Vorschau

BEITRAG: LANGSTRAFEN UND LANGSTRAFENVOLLZUG

von Heinz Müller-Dietz

TITEL: PRIVATISIERUNG

Mit Beiträgen von Michael Voß, Roger Mathews, Arno Pilgram und Heinz Steinert

NEUE KRIMINALPOLITIK
Heft 2-1993 erscheint im Mai

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Andrea Baechtold (Bern), Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Frankfurt), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Helmut Ortner (Darmstadt), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Dieter Rössner (Tübingen/ Göttingen), Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad-Vilbel), Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Berlin/Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt).

Chefredaktion und Redaktionsanschrift

Helmut Ortner
Frankfurter Straße 44, 6100 Darmstadt
Tel.: 06 151 - 2 32 86
Fax: 061 51 - 2 06 61

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 1
A-1060 Wien
Tel.: 00 43 - 222 52 15 28 70

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Andrea Baechtold, Universität Bern,
Institut für Strafrecht und Kriminologie
Hochschulstraße 4, 3012 Bern
Tel.: 31 - 654835-36

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Rosa Landauer & Mac Freehand

Fotos und Illustrationen

Ferdinand Germadnik, Süddeutscher Rundfunk

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
7570 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Telex 7 81 201

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 60,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 48,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7%); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postscheckamt Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266